

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

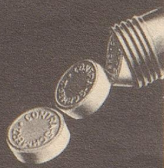
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

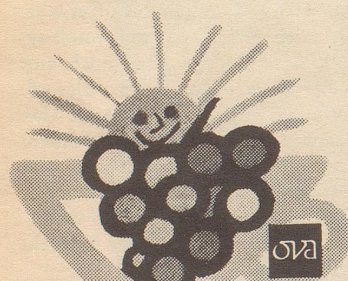
hilft bei Kopfwahl, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



«In der Kürze

liegt die Würze», sagt das beliebte Sprichwort. Spaghetti aber können gar nicht lang genug sein. Da liegt die Kunst im gekonnten Aufspießen! Und bei den Teppichen? groß genug müssen sie schon sein, aber lieber etwas kleiner, und dafür einen der herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.



Strahlende Sonne
edle Trauben
herrlicher Saft,
sein Name ist MERLINO



Merlino

der naturreine Traubensaft
Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

milie. Und nochmals tags darauf (der junge Lebeamann war offenbar unterdessen verhört worden und hatte gestanden) erklärte der Hof, das Ganze sei traurig aber wahr, und der Bub werde entsprechend bestraft werden. Außerdem sei der Beizer, der ja einem Vierzehnjährigen weder in England noch bei uns einen Schnaps servieren darf, gebüßt worden. Ich glaube, der idiotische Grund meiner Heiterkeit war die Erkenntnis, daß sich die Sache auch bei uns in jeder bürgerlichen Familie genau so abgewickelt hätte. (Nur wäre sie natürlich nicht in die Zeitung gekommen.) Allerdings hat es wohl der englische Wirt ein bißchen schwerer gehabt. Es ist sicher nicht ganz leicht, zu seinem zukünftigen König zu sagen: «Nichts da, Buebli. Du brauchst keinen Schnaps. Geh heim.» Aber er hätte es eben doch sagen sollen.

Liebes Bethli!

Da sieht man's wieder einmal, wie grausam man mit seinen Mitmenschen gerne ist, wenn man im Nebi Nr. 21 (22. Mai) Vrenis «Aus der Schulstube» liest.

Da heben ein paar zögernd die Hände, wenn der Lehrer fragt: «Was sagt euch das Wort Homer?» Wenn sich herausstellt, daß der, der gefragt wird, den Griechen mit der Wolle Mohair, die so büselet, verwechselt, dann quittieren natürlich alle mit lautem Gelächter. (Nachdem die paar wenigen, die's wußten, den Einsatz dazu gegeben haben.) Max

Du wirst schon recht haben, Max! Aber gell, so etwas gibt schon einem Primarschüler ein so herrliches Ueberlegenheitsgefühl! Bethli

Kuriose Aufklärung

Letzthin fuhr mein Sohn mit dem Auto durchs Töstal gegen Winterthur. Auf dieser Strecke wurde er durch zwei Knaben, ungefähr Zweitkläßler, die am Straßenrand standen, aufgehalten. Er stieg aus und fragte sie was sie wollen, dabei entwickelte sich folgender Dialog:

«Würden Sie uns bitte in die Stadt mitnehmen?»

«Was wollt ihr in der Stadt tun?»

«Wir möchten einen Film ansehen.»

«Wissen das euere Eltern?»

«Wir haben ihnen einmal etwas davon gesagt. Wenn Sie uns aber verführen wollen, so haben wir dann das da!» Beide zogen aus dem Hosensack eine Käpselpistole und



fuchtelten damit in der Luft herum.

«Geht lieber nach Hause, sonst haben euere Eltern Angst.»

«Wenn Sie uns nicht mitnehmen wollen, so nimmt uns eben jemand anders mit.» Schon rannten sie davon und hielten das nächste Auto auf.
Frau L. L.

einschätzt. So im amerikanischen Bundesstaat Massachussets. Hoffen wir, sie erweisen sich dieses Vertrauens würdig.
FH

Pfarrherrlicher Humor

In einer ländlichen Gemeinde vergrößerte der ohnehin beliebte Dorfpfarrer seine Popularität mit wenigen Worten auf folgende Art: Nachdem er auf der Kanzel die Verkündigungen und Anliegen der Kirchgemeinde dargelegt hatte, blieben ihm noch eine ungewohnt lange Reihe von Vermählungsanzeigen zu verlesen. Am Ende derselben angekommen, konnte er es nicht unterlassen, zur Erheiterung der versammelten Gläubigen zu bemerken:

«s Hürate het meini igrisse!» Nik.

